

Laibacher Zeitung.

N^r 98.

Donnerstag

den 8. December

1836.

Deutschland.

Oldenburg, 18. November. Se. Majestät der König von Griechenland ist heute Nachmittag um 2½ Uhr in unserer Stadt angekommen; die letzte Nacht brachte der hohe Reisende in Bremen zu.

Das Program für die Feierlichkeiten bei der Vermählung, die am 22. dieses Statt finden wird, ist vorgestern bekannt gemacht worden. (Allg. Z.)

Schweiz.

Der Vorort hat die Stände durch Kreisschreiben von der Bellegung der Anstände mit Frankreich und der Wiederherstellung der früher bestandenen Verhältnisse in Kenntniß gesetzt. Mit dieser „mündlichen“ Anzeige habe zugleich der französische Hr. Botschafter den gewiß auch in der Schweiz überall rege gewordenen Wunsch ausgesprochen, es möge künftig das seit Jahrhunderten bestandene freundschaftliche Vernehmen zwischen Frankreich und der schweizerischen Eidgenossenschaft nicht mehr getrübt, sondern gegenseitig sorgfältig gepflegt werden.

Ein Bericht der Herren Ingenieure Negrelli und Eschmann an die Handelskammer des Kantons Zürich über die erfolgte Untersuchung der Lage von Zürich bis Basel, Behufs der Anlegung einer Eisenbahn, deren Länge approximativ gegen 20 Schweizerstunden betragen würde, die aber vermittelt der Anwendung der Dampfkraft in weniger als 3 Stunden zurück gelegt werden sollten, — schlägt die dießfälligen Kosten nach oberflächlicher Berechnung auf 3 Millionen 800,000 Schweizerfranken an. Diese Bahn würde in der Nähe des Spizschopfes zu Zürich ihren Anfang nehmen, unter Baden über die Limmat fortgesetzt werden, unweit der Rheinmündung bei Koblenz die Aare überschreiten, hart an Rheinfelden vorbei streifen, und

vor den Mauern von Basel auslaufen. Noch ehe ihre Anlegung beschlossen, geschweige damit der Anfang gemacht ist, spricht man bereits von einer zweiten Eisenbahn, als Fortsetzung der obigen. Dieselbe sollte von Zürich nach Chur und bis unmittelbar an den Fuß des Alpenpasses führen, der Weg von Zürich bis Chur dann in 7 Stunden zurück zu legen seyn und die Kosten 2 Millionen 750,000 Franken betragen. Endlich weil alle gute Dinge drei, soll auch noch eine Eisenbahn von Zürich über Winterthur unterhalb Frauenfeld vorbei, nach Sulgen und von da an den Bodensee geführt werden. Die Bahnlänge betrüge 15¼ Schweizerstunden und der Kostenaufwand 3¼ Millionen Franken. Summa Summarum des Kostenbetrags aller drei einstweilen auf dem Papier stehenden Eisenbahnen: 10 Millionen 50,000 Schweizerfranken. (B. v. L.)

Frankreich.

Ein Privatschreiben aus Algier meldet vom 10. Nov.: „Marschall Clauzel war genöthigt, das Lager der Chiffa zu verlassen, um so viele Truppen als möglich in Bona zu versammeln, weil die Regierung ihm die zwei Regimenter, welche das vorige Ministerium ihm versprochen, nicht geschickt hatte. Wir haben die nachtheiligen Folgen dieser Verfügung vorausgesehen. Wirklich hat der Bey von Miliana vor einigen Tagen Blida mit 2 bis 3000 Reitern und Fußgängern besetzt. Das von uns an den Ufern der Chiffa errichtete Blockhaus ward angegriffen, die Araber konnten sich aber desselben nicht bemächtigen. Die Reiter des Bey's verbreiteten sich in der Ebene von Metidja, wo sie Alles plünderten und verheerten. Die Spahis wollten sich diesem Einbruch widersetzen. Sie hatten mit den Beduinen ein sehr ernstes Gefecht und

schlugen sich tapfer, verloren aber 31 Tödt und hatten mehrere Verwundete. General Rapatel, der diese Bewegung erfahren, zog mit etwa 2000 Mann und vieler Artillerie gegen Bliida aus und kam dem Bey in den Rücken, in dem Augenblicke, wo dieser in der Fronte angegriffen zu werden glaubte. Es entstand ein langes Gefecht, wobei der Feind geworfen wurde und gegen 100 Mann, worunter angeblich mehrere bedeutende Chefs sind, verloren haben soll.“ — „Vom 13. Nach neuern Nachrichten hat sich der Bey Bliida's neuerdings bemächtigt, und alle Stämme zu sich berufen. Auch soll Abd-El-Kader mit 3 bis 4000 Reitern in unserer Nähe stehen und versprochen haben, in Verbindung mit dem Bey von Miliana Algier zu nehmen. Dieses Erscheinen feindlicher Streitmacht in unserer Provinz hat den General Damremont veranlaßt, nach Frankreich zu reisen und dort weitere Verstärkungen nachzusuchen. General Rapatel ist gestern Abend hier angekommen. Es heißt, ein Deserteur, Namens Moulter, commandire die kocksten unserer Feinde; man sah ihn den Beichnam des Hrn. Guillard, Offiziers der Spahis, verstümmeln, und seinen Namen mit einem Dolche auf den Beichnam dieses tapferen Offiziers einschreiben. Derselbe Deserteur hatte bei dem letzten Ausfall des Marschalls die Schildwachen der Vorposten insultirt.“ (Allg. Z.)

In einem Schreiben aus Paris vom 20. November wird gemeldet: Das Linienschiff Jupiter und ein Dampfboot sind am 8. von Vona nach Tunis abgegangen. Man sagt, ihre Bestimmung sey, 1200 Türken daselbst an Bord zu nehmen, welche der Bey jener Regenschast zur Verfügung des Marschalls Clausel stelle, und welche die Leibwache Yusuf's, als Bey's von Constantine bilden sollen. (Allg. Z.)

Paris, den 25. Nov. Der Erzbischof von Paris hat aus Anlaß des Todes Carl X. ein Rundschreiben an die Pfarrer von Paris erlassen, worin er sie ermahnt, eine kluge Nachgiebigkeit zu beobachten, und durch in den Kirchen angestellte Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen König nicht Veranlassung zu Volksunruhen zu geben. (B. v. Z.)

Paris, 25. November. Man hat Nachrichten von Sr. k. Hoheit dem Prinzen Joinville durch den Dreimaster San Spiridion, der von Alexandrien in Agypten in 21 Tagen nach Marseille gekommen ist. Der San Spiridion hatte Malta im Vorhafen berührt, und erfahren, daß die Fregatte des Herzogs von Joinville, und eine Korvette der Vereinigten Staaten im Hafen sey, die nach der Levante absegeln wollen. Man erfährt durch den San Spiridion, daß

im Augenblick seiner Abfahrt von Alexandrien ein ägyptisches Linienschiff und eine Fregatte mit Truppen unter dem Befehle eines ägyptischen Brigadegenerals nach Syrien abzusegeln im Begriff gewesen seyen. Im Hafen lagen zwei englische und ein französisches Kriegsschiff. Ein Bote der ostindischen Compagnie war auf einem Dampfboote mit einem christlichen Factor im Dienste des Pascha's, der mehrere Dampfboote im rothen Meere gesehen haben will, von Bombay über Suez angekommen. (Allg. Z.)

Herzog Carl von Braunschweig läßt sich zu Paris einen Luftballon verfertigen, um vermittelst desselben über den Canal zu fliegen.

S p a n i e n.

Man schreibt aus Madrid vom 12. Nov.: Es ist in Wahrheit fast unglaublich, mit welcher strafbaren Lässigkeit die Operationen gegen Gomez vor sich gehen, wenn man erwägt, daß nicht weniger als 30,000 Mann Fußvolk und 2500 Mann Reiterei gegen ihn im Felde stehen, während er auf's Höchste 9000 Mann, und darunter die Hälfte Rekruten, unter seinen Fahnen hat. General Robil klagt über die Gleichgültigkeit der Bevölkerung, welche ihn nicht unterstütze, aber alle hier eintreffenden Privatberichte stimmen darin überein, daß diese Angabe grundlos ist. Selbst die kleinsten Städte in Estremadura stellten ihm Geld, Rationen und bewaffnete Mannschaft zur Verfügung, und besoldeten sogar die letztere auf einen oder zwei Monathe voraus, kurz, sie thaten Alles, was in ihren Kräften stand, was auch bei ihrem eigenen und nahe liegenden Interesse, nicht von den Carlistischen Horden geplündert zu werden, ganz glaubwürdig ist. Erst als man sah, daß alle Opfer dennoch vergeblich seyen, trat zuerst Erkaltung, dann Erbitterung ein, und jetzt bezeichnet man Robil offen als einen Verräther. (B. Z.)

Die Zeitung von Oñate meldet, daß am 12. das Fort Burcena, am 13. das Fort Luchiana in die Hände der Belagerer gefallen sey. In dem ersten fand man 2 Stück Geschütz, 14,000 Patronen und ansehnliche Vorräthe von Lebensmitteln; die Besatzung, 150 Mann stark, wurde gefangen genommen. Dieselbe Zeitung meldet: Sanz bringe von seinem Zuge nach Asturien eine unermessliche Beute, 300 Pferde, und 5 Bataillone mehr zurück, als er mitgenommen. Dagegen liest man in der Sentinelle, Sanz sey mit bloß 1500 Mann nach Biscaya zurückgekommen, und habe in dieser unglücklichen Expedition mehr als 2000 Mann nebst seiner Cavallerie eingebüßt. (Allg. Z.)

Man schreibt aus Bayonne vom 17. Nov.: Den

neuesten Nachrichten über den Stand der Belagerung Bilbao's zu Folge, haben am 12. die Christino's das Fort von Desierto bei Portugalette und das von Euzana, beide auf dem linken Ufer des Nervion, verlassen. Hierdurch ist die Verbindung zwischen Portugalette und Bilbao vollends aufgehoben. N. S. 7 1/2 Uhr. So eben erfahren wir, daß die Besatzung Bilbao's am 15. Mittags einen Ausfall gemacht und die Batterien der Belagerer fast gänzlich zerstört hat. Über 300 Schanz-Arbeiter wurden getödtet. (W. 3.)

Der *Moniteur* theilt folgende telegraphische Depesche mit: Perpignan, 18. November Abends. Am 8. wurde die Besatzung von Cardona von 1500 Carlisten unversehens angegriffen und verlor 100 Mann an Todten, worunter fünf Offiziere. — In Barcelona trat am 13. eine Anzahl Nationalgardisten zusammen und erklärte, daß sie ohne Geld nicht ausmarschiren würden. Die Keiserei der Nationalgarde zerstreute diese Versammlung. Am 16. marschirten sodann 1300 Mann mobilisirter Nationalgarde aus, welche Kleidung und Geld empfangen hatten. General Serrano ist am 15. ins Feld gerückt; auf sein Verlangen mußten Abgeordnete der Bewaffnungsjunta mitgehen, um unter ihrer Verantwortlichkeit für die Bedürfnisse der Truppen zu sorgen. Mina war am 16. noch nicht im Stande, sich nach Gette einzuschiffen. — Ein Gerücht läßt die Carlistische Division unter Garcia gegen Catalonien marschiren.

Bayonne, 20. Nov. General Lebeau ist vorgestern nach St. Jean Pied de Port zurückgekehrt, nachdem er den Oberbefehl über die algierische Legion niedergelegt hat. An seine Stelle tritt General Graf Clonard. Der frühere Befehlshaber der Legion, Bernelle (er, wie Lebeau, ist in französischem Dienste bloß Obrist), begibt sich nach Nord-Afrika, um an dem Zuge gegen Constantine Theil zu nehmen.

(Allg. 3.)

Portugal.

Nachrichten aus London vom 17. November zu Folge, war in Falmouth das Dampfboot Iberia, welches Lissabon am 10. verlassen hatte, eingelaufen. Unter den Passagieren desselben befanden sich die Herzoge von Palmella und Terceira, der ehemalige Finanz-Minister, Jose da Silva Carvalho, der Marquis Macejo, und Senhor de Paiva Pereira da Silva, der Letztere als Überbringer von Depeschen für die portugiesische Gesandtschaft in London. Die Nachrichten, welche die Iberia mitbrachte, obwohl um zwei Tage weiter gehend, als die mit dem Packetboote Camden gekommenen, enthalten nichts Neues von

Belang. Die Anzahl der bei den letzten Ereignissen in Lissabon Umgekommenen wird im Ganzen auf 14 angegeben, von denen die meisten in dem Gefechte zwischen den Truppen selbst in dem Hofe des Pallastes von Belem geblieben sind. Ein Gerücht behauptet, die aus Land gesetzte brittische Mannschaft sey „gezwungen“ worden, sich wieder einzuschiffen, allein der Courier erklärt diese Angabe für grundlos. Marschall Salbanya hat den Muth gehabt, in Portugall zurückzubleiben. Die Ruhe ist übrigens seit jenen Ereignissen nicht wieder gestört worden. Dona Maria fuhr in einem offenen Wagen durch die Straßen der Stadt; auch Prinz Ferdinand zeigte sich, von einem einzigen Adjutanten begleitet, zu Pferde auf verschiedenen Punkten Lissabons.

Der *Inconstant* überbringt Nachrichten aus Lissabon bis zum 11. Nov. Zu dieser Zeit nahm Alles einen ruhigen Gang, und es war kein Anzeichen vorhanden, daß die Constitution von 1820 eine nochmalige Störung erleiden möchte. Wie es scheint, hatte Admiral Sage selbst mit seinen Marinesoldaten die Nacht vom 3. am Ufer des Tajo zugebracht, damit dieselben, nachdem er sie nach Anleitung (under the direction) Lord Howard de Waldens gelandet, ja nicht anders als zum Schutze der königlichen Familie einschreiten möchten.

Die Nachrichten der englischen Journale aus Lissabon reichen bis zum 15. Nov. Bis dahin hatte die Ruhe ungestört gedauert. Der Herzog von Palmella, der Graf Villareal und Baron Renduff sind in England angekommen, aber Hr. Carvalho scheint noch in Portugal zurückgeblieben zu seyn. Es heißt, der Herzog von Terceira sey angegangen worden, das Commando der Nationalgarde zu übernehmen, habe es jedoch abgelehnt. Das brittische Linien-schiff Russell von 74 Kanonen hatte seine drohende Stellung am Rocio-Platz, die den Portugiesen höchst anstößig war, verlassen, und war den Tajo weiter herabgesegelt. — Der Staatsschatz ist leer; eine Summe von 250 Contos de Reis (60,000 Pf. St.) brachte man in voriger Woche von einigen Kaufleuten heraus, aber sie ist bereits für Bezahlung der Linientruppen ausgegangen, die man an die Gränze dem Gomez entgegenrücken ließ. Dieser harret offenbar der Gelegenheit, mit Don Miguel überein zu handeln, dessen Landung man täglich an der Küste Algarbiens erwartet. Das ganze Land, etwa einen Umkreis von 40 engl. Meilen um Lissabon ausgenommen, schwärmt von seinen Parteigängern, die sich bei dem ersten Zeichen unter seiner Fahne sammeln werden. Die Lage der hier

lebenden Engländer ist schrecklich, und die gemäßigten Liberalen werden nicht minder verfolgt, als früher die Miguelisten. (Mg. 3.)

Großbritannien.

Nach Briefen aus Bassora war der Ingenieurleutnant Murphy, welcher der Euphrat-Expedition beigegeben war, daselbst am Typhus gestorben. Sein Verlust ist schwer zu ersetzen, doch hatte er seine astronomischen Beobachtungen von Alexandrette bis nach Bassora bereits beendet.

Der Hull-Advertiser behauptet, Canada stehe auf dem Puncte, sich unabhängig von England zu erklären. (St. B.)

Eine große Anzahl Handwerker, Landwirth und Tagelöhner, die im vorigen Jahre von England nach Amerika auswanderten, ist unlängst in höchst kläglichem Zustande aus den vereinigten Staaten zurückgekehrt. (W. 3.)

Osmanisches Reich.

Constantinopel, den 16. November. Mittheilt eines am 10. d. Monats bei der hohen Pforte bekannt gemachten Chatti scherifs hat Se. Hoheit der Sultan folgende Veränderungen in den höchsten Staatsämtern angeordnet: Der bejahrte Seriasker Chosrew Pascha ist auf sein wiederholtes Ansuchen mit einem monatlichen Gehalte von 60,000 Piastern (6000 fl. C. M.) in Ruhestand versetzt worden. Er behält den Titel eines Mastri Dewlet (obersten Aufsehers des Reiches) bei, und wird bei wichtigen Anlässen, wie sonst, im Ministerrathe erscheinen. Die Stelle eines Seriaskers oder Generalissimus der ottomanischen Truppen erhielt Halil Rifaat Pascha, Schwiegersohn des Sultans und Pflegesohn Chosrew Pascha's. Der Muschir Ahmed Fawzi Pascha ist zum Range eines Kapudan-Pascha erhoben, und Zahir Pascha hingegen, welcher bisher diese Würde bekleidet hatte, an Halil Pascha's Stelle zum Chef der Artillerie ernannt worden. Der Posten eines Muschirs der großherrlichen Leibgarde wurde dem zweiten großherrlichen Schwiegersohne Saïd Pascha verliehen, welcher zugleich die Statthalterschaften von Nicomedien, Boli und Kofamboli erhalten hat.

Der russische Kriegsbrigg Achilles ist am 10. Nov. nach dem mittelländischen Meere unter Segel gegangen. — Die bisher in Therapia stationirt gewesene französische Kriegscorvette Mesange ist vor Kurzem durch den Brigg Argus abgelöst worden. — Der ägyptische Kutter, welchen Mehmed Ali Pascha un-

längst nach dieser Hauptstadt abgesendet hatte, ist am 8. Nov. unter Segel gegangen, um nach Alexandrien zurück zu kehren.

Den neuesten Berichten aus Alexandrien und Smyrna zufolge war ein ägyptisches Fahrzeug im Golf von Satalia von einem griechischen Seeräuberschiffe überfallen worden, wobei einige Individuen auf ersterem theils getödtet, theils verwundet, und das Fahrzeug gänzlich ausgeplündert und in den Meeresgrund versenkt wurde. Bei den häufigen Verbindungen, welche die österreichischen Kauffahrer mit jener Gegend unterhalten, hat sich der k. k. Viceadmiral Graf Dandolo durch diesen Vorfall veranlaßt gesehen, den k. k. Brigg Montecuculi dahin abzuschicken, um besagte Gewässer von den Piraten zu säubern.

Die Pestseuche hat in den letzten Tagen wieder etwas zugenommen, was größtentheils der in dieser Jahreszeit ungewöhnlichen, anhaltend schönen und heißen Witterung zuzuschreiben seyn dürfte. Sie herrscht in allen Stadtvierteln von Constantinopel ohne Ausnahme, so wie in den am Bospor gelegenen Dörfern bis Janaraki; namentlich soll sie unter den Truppen die größten Verheerungen anrichten. In Pera und Galata ereignen sich täglich neue Pestfälle unter den Franken, welche zu den strengsten Vorsichtsmaßregeln nöthigen. Auf der Straße von Adrianopel sollen ganze Dörfer ausgestorben seyn. (St. B.)

Amerika.

Man rüstet gegenwärtig in den Vereinigten Staaten eine wissenschaftliche Expedition in großem Maßstabe aus, bestehend aus einer Fregatte von 36 Kanonen, einem Vorrathsschiffe von 300 Tonnen Gehalt, zwei Briggs und einem Schooner. Ihr Hauptzweck soll seyn, den stillen Ocean genau zu durchforschen, um das Daseyn oder Nichtdaseyn vieler Inseln, welche Wallfischfänger von Zeit zu Zeit gesehen haben wollen, zu ermitteln, und, wenn sie vorhanden, dieselben zu untersuchen und ihre Lage zu bestimmen. Ein Nebenzweck der Expedition ist, während der guten Jahreszeit so weit als möglich südwärts in die unbekannten Gegenden des antarktischen Oceans vorzudringen. Die Expedition wird im Frühjahr auslaufen, und gegen drei Jahre ausbleiben. Der Congress hat zu ihrer Ausrüstung 60,000 Pf. St. bewilligt, und Lieutenant Wilkes von der nordamerikanischen Marine, ein sehr gebildeter und einsichtsvoller Offizier, befindet sich jetzt in London, nachdem er Paris und München besucht hat, um sich die besten Instrumente zu verschaffen, die in diesen beiden Hauptstädten zu haben waren. (Mg. 3.)